

## Josef in Ägypten und Josef im Gefängnis

### 21. Josef in Ägypten

Die Kaufleute brachten Josef in das ferne Land Ägypten. Dort verkauften sie ihn an einen reichen Mann, der Potifar hieß.

Josef wurde dort Sklave im Haus Potifars. Er arbeitete jeden Tag von morgens bis abends. Aber was Josef auch anpackte, machte er richtig, drinnen im Haus und draußen im Freien. Gott war mit ihm und ließ es ihm gelingen.

Als Potifar das sah, rief er Josef zu sich und sagte: „Von nun an sollst du mein Verwalter sein. Alles, was in meinem Haus ist, will ich dir übergeben. Und alle anderen Sklaven sollen dir gehorchen.“

Aber die Frau Potifars hatte anderes mit Josef vor.

„Komm!“, flüsterte sie zu Josef. „Sei mein Geliebter!“

„Nein!“, rief Josef erschrocken. „Das kann ich Potifar nicht antun. Und Gott will es auch nicht. Sieh, dein Mann hat mir alles im Haus übergeben. Aber du gehörst nur ihm allein.“

Doch die Frau ließ Josef keine Ruhe. Immer wieder versuchte, sie ihn zu verführen. Eines Tages waren die beiden allein zu Hause. Da hielt die Frau Josef am Gewand fest und redete auf ihn ein: „Tu, was ich dir sage! Leg dich zu mir!“

Aber Josef riss sich von ihr los und rannte ohne Gewand aus dem Haus.

Als die Frau das sah, überlegte sie nicht lange.

„Hilfe! Hilfe!, schrie sie so laut, das es durch das ganze Haus hallte. Sogleich eilten von allen Seiten die Sklaven herbei.

„Was ist los? Was ist los?“, fragten sie erschrocken.

„Seht“, rief die Frau empört, „was Josef mir angetan hat! Er wollte sich zu mir legen. Aber ich schrie laut um Hilfe. Da ließ er sein Gewand fallen und rannte davon.“ Und sie legte Josefs Gewand neben sich und wartete bis ihr Mann heimkam.

Als aber Potifar hörte, was seine Frau ihm erzählte, wurde er furchtbar zornig.

„Josef hat mich betrogen!“, schrie er wütend.

„Weg mit ihm! Ab ins Gefängnis! Ich will ihn nicht mehr sehen.“

Da packten sie Josef und warfen ihn ins Gefängnis.

### 22. Josef im Gefängnis

Nun saß Josef im Gefängnis bei Dieben und Mördern. Aber Josef war anders als die anderen Gefangenen. Das merkte auch bald der Wärter, der die Gefangenen versorgte. Er bat Josef:

„Willst du mir helfen?“ Josef war gerne dazu bereit. Von nun an sorgte Josef für die anderen Gefangenen. Er besuchte sie jeden Tag, brachte ihnen das Essen und sprach ihnen Mut zu. Josef machte seine Arbeit so gut, dass der Wärter sich bald um nichts mehr kümmern musste. Gott war mit Josef und ließ es ihm gelingen.



## Josef in Ägypten und Josef im Gefängnis

Unter den Gefangenen waren auch zwei Diener des ägyptischen Königs. Der eine war Mundschenk. Er hatte dem König immer den Wein eingeschenkt. Der andere war Bäcker. Er hatte das Brot für den König gebacken. Aber beide waren beim König in Ungnade gefallen.

Als Josef eines Morgens zu den Gefangenen kam, ließen beide den Kopf hängen.

„Was fehlt euch?“, fragte sie Josef. „Warum sehr ihr so traurig aus?“

„Ach“, antworteten sie, wir hatten beide einen seltsamen Traum. Und wir wissen nicht, was er bedeutet.“

„Sagt mir doch, was ihr geträumt habt!“, bat Josef. „Vielleicht zeigt mir Gott, was eure Träume bedeuten.“

Da erzählte der Mundschenk:

„Ich sah einen Weinstock mit drei Reben, die hingen voller Trauben.

Ich hielt den Becher des Königs in meiner Hand nahm die Trauben, drückte sie aus und ließ den Saft in den Becher tropfen. Den reichte ich dem König, und er trank daraus.“

Als Josef den Traum hörte rief er erfreut:

„Das ist ein guter Traum“ Die drei Reben bedeuten drei Tage. In drei Tagen wirst du wieder freu sein. Und der König wird dich wieder zum Mundschenk machen“

Und Josef fügte hinzu:

„Wenn du wieder zum König kommst, dann denk an mich!

Bitte den König, dass er mich hier rausholt! Denn ich bin unschuldig hier!“

Da fasste sich der Bäcker ein Herz und erzählte auch seinen Traum:

„Ich ging auf der Straße und trug drei Körbe auf meinem Kopf. Im obersten Korb hatte ich köstlichen Kuchen. Den sollte der König essen. Aber da kamen Vögel, die setzten sich auf den Korb und fraßen alles auf.“

Als Josef den Traum hörte, rief er erschrocken: „Dein Traum bedeutet nichts Gutes! In drei Tagen wirst du gehängt. Und die Vögel werden dein Fleisch auffressen.“

Und wirklich: Nach drei Tagen geschah, was Josef vorausgesagt hatte. Der Mundschenk wurde wieder in sein Amt eingesetzt. Der Bäcker aber wurde gehängt.

Doch der Mundschenk vergaß, was er Josef versprochen hatte.